



Unverkäufliche Leseprobe

Sabine Bohlmann

Noch ein Löffelchen voll Zucker

Das Mary-Poppins-Prinzip geht weiter



144 Seiten

ISBN: 978-3-8025-3707-3

Mehr Informationen zu diesem Titel:

www.vgs.de

Sabine Bohlmann

NOCH EIN
LÖFFELCHEN
VOLL
ZUCKER



Das Mary-Poppins-Prinzip geht weiter

Vorwort 6
Zwischenwort 10

Familienleben 11

Ordnung 12
Förderstress 21
Der Briefkasten 26
Was ist Sicherheit 27
Wo ist denn dein Selbstbewusstsein? 28
Regentage 31
Der persönliche Jahresrückblick 32
Der Verein, der keiner war 34
Kindheit – Erinnerung 34
Zünde eine Kerze an! 37
Hotel Mama 39
Computerspielen 42
In der Ruhe liegt die Kraft 46
Vertrag 49
Spiegelschriften 49
Die rosarote Brille 50
Das Launometer 51
Werte 52

Pubertät 53

Wie spricht man einen Jugendlichen an? 55
Alles zu seiner Zeit 58
Aufklärung 61
Trink doch mal was! 64
Gerade in der Pubertät ist das Gleichgewicht wichtig 65
Pustekuchen 66
Wachstum – Wenn einem die Kinder über den Kopf wachsen 66



2004



Schule – Lernen 8 69

- Lernen leicht gemacht 8 70
- Ich helfe meinem Sohn bei den Hausaufgaben 8 83
- Grundschulzeit ist Läusezeit 8 86
- Lernspiele 8 87
- Üben eine Qual? Die Sache mit dem nächsten Besenstrich 8 93
- Fremdsprachen 8 98
- Und samstags machen wir eine Zeitreise 8 99
- Erdkunde – Wissen macht neugierig auf noch mehr Wissen 8 100
- Schönes Lernmaterial 8 101
- Belohnung für gute Noten? 8 102
- Lehrer mit Humor und Ideen 8 103
- Jedem seinen Küchenwecker 8 103
- Die Ampel 8 104
- Lernen lernen 8 104
- Pausenbrote 8 105
- Muss alles cool sein? 8 106
- Referate 8 106
- Kann, darf, sollte, muss Schule Spaß machen? 8 107
- Elterntheater 8 108

Frei-Zeit 8 109

- Bewegung 8 110
- Mädchen und Jungs 8 114
- Zimmer 8 119
- Kunstwerke 8 124
- Wohin mit den Plüschtieren? 8 126
- Feste und Geschenke 8 128
- Feste für Mädchen ab 10 Jahren 8 129
- Feste für Jungs ab 10 Jahren 8 132
- Feste für alle und für verschiedene Jahreszeiten 8 135
- Geschenke 8 136

Sonstiges 8 137

- Zum Schluss 8 141
- Nachwort 8 142
- Zur Autorin 8 143



2010

Schluss mit lustig?

Vor einigen Jahren schrieb ich ein Buch über Erziehung mit Spaß und Fantasie. Ich beschrieb, wie meine Kinder auf fliegenden Teppichen ins Bad zum Zähneputzen flogen, ihnen ein Sockenmonster beim Anziehen half, sie sich ein freundliches Gesicht aus ihren Pullis holen konnten und wie man wunderschöne Kinderfeste feiert.

Die Zeiten ändern sich. Schon lange trägt unsere alte Decke die Kinder nicht mehr über den Flurboden, selbst wenn diese es noch wollten. Auch von einem Sockenmonster lässt sich nun niemand mehr so leicht beeindrucken, und die kindlichen „Nasenknöpfe“ werden nicht mehr gern gedrückt.

Wichtigstes Thema in unserer Familie ist inzwischen die Schule, der „Ernst des Lebens“, der manchmal allen Spaß zu verschlingen droht, so sehr, dass sich das vom Ernst gebeutelte (Familien-)Leben einen neuen Weg sucht.

Aber ist jetzt wirklich Schluss mit lustig?

Ich will das nicht, ich will nicht, ich will nicht (ich stampf mal schnell mit dem Fuß auf, so!).

Ich will weiter eine lustige Familie mit lustigen Kindern, lustigen Eltern und einer lustigen, fantasievollen Erziehung. Sollte das trotz Schulstress und älter gewordenen Kindern, denen ihre „lustige“ Mutter hier und da schon mal peinlich sein mag, nicht auch möglich sein?

Auf der Suche nach einer Lösung bin auch ich schon, ehrlich gesagt, schreiend durch die Wohnung gelaufen (Haare raufend – Hände zum Himmel): „... und ich hab einen Erziehungsratgeber geschriebäääään!!!“

So leicht wollte ich mein Bestreben nach Glück nicht aufgeben ... und plötzlich kam mir die Idee, noch einen Löffel voll Zucker draufzusetzen.

Aber noch einmal zur Erinnerung: Ich bin weder Pädagogin noch Psychologin, weder Supermami noch Supernanny, weder professionelle Erzieherin noch Lehrerin, ich bin eine ganz normale Mutter, mit ganz normalen Kindern, mit ganz normalen Hochs und Tiefs. Aber ich bin immer wieder auf der Suche nach dem Glück – suchen Sie mit! Ich gebe nicht auf!

Und nun versuche ich es also noch einmal.



Wo lang? Wohin?

Der Spaß beim Erziehen und Kinderhaben, der Spaß im Familienleben kann weitergehen. Wagen Sie noch einmal den Sprung mit mir. Und sagen Sie sich immer wieder aufs Neue:

Kinder machen Spaß! Kinder sind toll!

An dem Tag, an dem Gott die Kinder erfunden hat, muss er sehr fröhlich gewesen sein!

Aber: Kinder sind anders. Sie sind keine kleinen Erwachsenen. Sie sind kleine Menschen, die eine völlig andere Sicht der Dinge haben.

Wir verlangen oft von unseren Kindern, dass sie alles verstehen, was wir ihnen sagen, und wir Großen halten uns meist für viel schlauer als die Kleinen. Ich glaube allerdings, wir können viel von den Kindern lernen. Wenn wir versuchen, die Kinder zu

verstehen, werden wir nicht immer so schnell ungeduldig, wenn etwas mal nicht so klappt oder länger dauert!

Die Zeit hat mir gezeigt, dass Kinder sich nicht zwangsläufig in Tyrannen verwandeln, wenn man fröhlich, freundschaftlich und respektvoll mit ihnen umgeht.

Ich würde sehr wohl behaupten, ich kann Freundin und Mutter in einem sein. Auch mein Mann ist mein Mann, mein bester Freund und mein Geliebter in einer Person.

Wir alle sind vielschichtig. So bin ich manchmal mutig und selbstbewusst, dann wieder schüchtern und feige. Alles ist immer möglich. Viele Leute fragen mich, ob die Kinder nicht den Respekt vor mir verlieren, wenn ich mich als Freundin mit ihnen auf eine Stufe stelle.

Was ist denn Respekt? Respekt ist eine innere Haltung einem Menschen oder einer Tat gegenüber. Es steht als Synonym für Achtung und Höflichkeit gegenüber einem anderen. Auch ich habe Respekt vor meinen Kindern.

Wenn ich Kind bin und ein Erwachsener mich anbrüllt – habe ich deshalb Respekt vor ihm? Ich denke, man nennt dies eher Angst. Vor Lehrern, die brüllen, hatte ich immer Angst – Respekt hatte ich dagegen vor den Lehrern mit einer starken Persönlichkeit, die mit uns Schülern scherzten und bei denen der Unterricht wie im Fluge verging.

Ich wünsche mir, dass Ihnen dieses Buch Lust macht, mit Ihren Kindern zusammen zu sein, zu spielen, zu reden. Oft sind Erziehungssituationen für uns ein Drama, wenn wir mittendrin stecken. Wenn wir sie bei anderen Familien mitbekommen, wandeln sich die gleichen Situationen in Komödien um.

Versuchen Sie, die täglichen – zum Teil schwierigen – Situationen mit Humor und einem Schmunzeln zu sehen. Wenn Sie erst zu schimpfen anfangen, wenn wirklich etwas Gravierendes passiert ist – und Sie die Dinge sonst mit Humor nehmen –, wirkt Ihr Schimpfen viel mehr, als wenn Sie nur noch nörgelnd neben Ihren Kindern herlaufen.

Das Abenteuer Erziehung geht weiter! Ich wünsche Ihnen ein lustiges Familienleben. Und viel Spaß mit noch einem Löffelchen voll Zucker.

Ihre Sabine Bohlmann



Ein Löffelchen voll Zucker

Eine meiner Lieblingskinderbuchfiguren ist Mary Poppins. Sie schafft es, wieder Fröhlichkeit in die nicht sehr fröhliche Familie Banks zu bringen. Sie macht aus Dingen, die keinen Spaß machen, Spaß.

Als sie mit den nöelenden Kindern Jane und Michael das Kinderzimmer aufräumt, sagt sie: „In jeder Arbeit steckt auch ein kleines bisschen Spaß, wenn du ihn findest, klappt alles viel leichter!“ Als das Kinderzimmer blitzblank ist, sagt der kleine Michael: „Ich möchte das Kinderzimmer noch mal aufräumen!“ Aber Mary Poppins ist auch streng. Sie gibt den Kindern klare Grenzen. Spaß haben heißt nicht, dass nicht auch mal geschimpft wird. Die Kinder brauchen Grenzen. Grenzen geben Halt und machen Kinder glücklich.

Überschreitet Ihr Kind eine Grenze und Sie gebieten ihm Einhalt: „Stopp, mein Freund, so weit und nicht weiter!“, werden Sie feststellen, dass das Kind sogar erleichtert ist.

Ich habe das oft beobachtet. Da wurde auch nicht mehr über eine Maßnahme gemotzt und diskutiert. Es wurde akzeptiert. Also bloß keinen Stress, Sie müssen nicht zwangsläufig zu allem, was Ihr Kind sich einfallen lässt, ein lächelndes Gesicht aufsetzen. Aber wiegen Sie ein wenig ab. Ist ein umgestürztes Glas wirklich schlimm? Konnte das Kind etwas dafür? Passiert Ihnen das nicht auch oft? Lohnt es sich zu schimpfen, oder spar ich mir die Worte und die Energie für etwas anderes auf? Manchmal könnte das Leben so leicht und lustig sein, wenn wir es nicht gewaltsam anstrengend und schwer machen würden.

**Wie geht es Ihnen?
Gut – wir haben ein lustiges Leben!**

